

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion — Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

28. Jänner 1946

Blatt 93

Wasser, Gas elektrisch Licht,
Liebes Kind, verschwende nicht!
Denn diese guten Gottesgaben,
Wolln wir alle Tage haben!

Inhaber von Kultur- und Vergnügungsstätten, Achtung!

Ihr Strombezug fällt in die Zeit hohen Stromverbrauches und daher ist es um so notwendiger, daß sie die Stromsparverordnung einhalten! Der Verbrauch ist auf die Hälfte des Strombezuges der gleichen Zeit des Vorjahres zu reduzieren! Und das ist möglich.

In den Foyers und in den Garderoben kann der Betrieb auch mit weniger Licht abgewickelt werden. Der derzeitige Strommangel rechtfertigt es, wenn vor Beginn der Vorstellungen nur ein Teil der Saalbeleuchtung eingeschaltet ist. Es ist noch immer besser, wenn nur die Hälfte der Lampen von Lustern eingeschaltet ist, als daß, infolge notwendig gewordener Abschaltungen, überhaupt kein Strom zur Verfügung steht. Aber auch die nicht unbedingt notwendige Beleuchtung der Nebenräume von Theatern, Kinos, Konzerthäusern und Kabarettts muß unterbleiben; dies gilt vor allem für die Zeit während der Vorstellung.

Auch die Turn- und Tanzschulen müssen mit geringerer Beleuchtung auskommen; turnen und tanzen kann man auch mit weniger Licht.

Vorläufig muß auf jede Dekorativ-Beleuchtung verzichtet werden, bis wir die Strom-Notzeit überwunden haben.

Glas und Dachziegel im Wiederaufbau Wiens
=====

In der letzten Zeit wurde an der Verteilung der Baustoffe in Wien von verschiedenen Seiten Kritik geübt.

In einer Stellungnahme dazu führt das Stadtbauamt aus:

Die Baustoffe sind ein bewirtschafteter Artikel wie etwa die Lebensmittel. Die Gemeinde Wien ist auf die Zuteilungen angewiesen, welche sie von der zuständigen Stelle, das ist das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, erhält.

Wir müssen bei den Zahlen die für einzelne Baustoffe immer wieder genannt werden, unterscheiden was in Aussicht gestellt wurde, was tatsächlich produziert worden ist und was dem gegenüber die Gemeinde Wien zur Behebung der Bauschäden nicht nur an städtischen Objekten, sondern für alle privaten Wohnhäuser und Industriegebäude zugewiesen bekommt.

Die Mengen, die in Aussicht gestellt, die ursprünglich erhofft und in den Zeitungen publiziert wurden, waren stets sehr optimistisch und sind tatsächlich nirgends und nie erreicht worden. Die Bausotffindustrie ist bis zum heutigen Tage, mit wenigen Ausnahmen, nicht in Gang gekommen. Die Ursachen hiefür sind allgemein/^{bekannt} und wiederholt besprochen worden. Es sind der Rohstoffmangel, vor allem der Kohlenmangel, die Demarkationslinien, der Mangel an Transportmitteln auf Straße und Schiene, die Geldverhältnisse und der Arbeitsmangel.

Zum Beispiel wurde bei Glas in Aussicht gestellt, daß die Brunner Glasfabrik ihre Produktion mit 1. 12. 1945 beginnen wird und daß sie täglich 12.000 m² erzeugen kann. Demnach hätte sie bis zum heutigen Tage rund 600.000 m² erzeugen müssen. Tatsächlich wurden jedoch nur rund 300.000 m² erzeugt. Von den Alliierten Besatzungsmächten wurden 450.000 m² in Aussicht gestellt. Tatsächlich sind bis zum heutigen Tage ungefähr 300.000 m² eingelangt. Wir haben demnach insgesamt 600.000 m² Glas produziert und importiert. Von dieser Menge hat die Gemeinde Wien tatsächlich nur 265.500 m² erhalten, das sind also etwas mehr als 44 %. Mit diesen Mengen waren sämtliche privaten Häuser im Gebiete der Stadt Wien, sämtliche Industriebauten, alle Spitäler, Schulen, Kindergärten, Amtshäuser und die städtischen Unternehmungen wie Gaswerke, E-Werke und Straßenbahn zu versorgen.

Bei den Dachziegeln ist die Situation noch schlechter. Im Sommer war man der Meinung, daß die Wiener Dachziegelindustrie nach Behebung von geringen Schäden in der Lage sein wird, bis zum Ende des vergangenen Jahres rund 14 Millionen Stück Dachziegel zu produzieren. Die Voraussetzungen für die Ingangbringung dieser Industrie wurden nicht erfüllt und in einigen wenigen Öfen konnten nur insgesamt 820.000 Stück Dachziegel erzeugt werden. Von dieser Menge erhielt die Stadt Wien nur 350.000 Stück, das sind also weniger als 42 % zugewiesen. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei allen anderen Baustoffen.

Das Stadtbauamt kann nicht mehr Material verteilen, als es vom Ministerium für Wiederaufbau zugewiesen erhält. Nicht organisatorische Mängel sind also die Ursache von Unannehmlichkeiten, sondern der katastrophale Mangel an Baustoffen, und die Tatsache, daß die Gemeinde zur Verteilung bei den genannten zwei Baustoffen eben nur 44 bzw. 42 % der Erzeugung zur Verteilung zugewiesen bekommen hat.

Hauslisten für die Lebensmittelkarten

=====

Die von den Hausbevollmächtigten (Hausbesorgern) übernommenen Hauslisten für die nächste Lebensmittelkartenausgabe sind ausgefüllt am Mittwoch, den 30. Jänner 1946 in der zuständigen Kartenstelle abzugeben. Die für Eintragungen der Kartenstelle vorgesehenen Spalten sind nicht auszufüllen. In die Hauslisten dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, die im Hause wohnen und sich ständig hier aufhalten.

Neue Professoren unter den Künstlern

=====

Der Bundespräsident hat in Würdigung der beim Wiederaufbau des kulturellen Lebens in Österreich und insbesondere in Wien erbrachten Leistungen einigen verdienstvollen Vertretern des Kulturlebens den Professortitel verliehen. Unter diesen befinden sich auch Mitarbeiter der Kulturverwaltung der Gemeinde Wien. Es sind dies: der Musikreferent Kapellmeister Robert Fanta, der sich auch als Dirigent und Komponist um den Neuaufbau des Musiklebens in Wien Verdienste erworben hat; der Leiter der Modeschule der Stadt Wien, der bekannte Modefachmann und Bühnenbildner Alfred Kunz und der als Lehrer am Konservatorium der Stadt Wien wirkende Konzertpianist Roland Raupenstrauch. Weiter wurde der Professortitel an einige

Mitglieder des Stadtorchesters Wiener Symphoniker, das ja zum engeren Bereich der Kulturverwaltung der Gemeinde gehört, nämlich an den Solocellisten Nikolaus Hübner, an den Solohornisten Franz Koch und an den Soloklarinettenisten Hugo Rottensteiner verliehen. Die Ernennungsdekrete wurden heute im Auftrage des Bundesministers für Unterricht Dr. Hurdes von Ministerialrat Dr. Wisoko-Meytsky in Anwesenheit des Stadtrates Dr. Viktor Matejka überreicht. Nach den Ausführungen des Vertreters des Bundesministeriums gilt diese Auszeichnung nicht bloß der Person der Geehrten, sie soll auch die dankbare Anerkennung der Leistungen der Kulturverwaltung der Gemeinde für den Wiederaufbau des kulturellen Lebens in Wien bedeuten.